Freitag, den 13. März 1936
Nr. 72 Jahrgang 14

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Ein letzter Versuch Edens mißglückt

Hitler lehnt einen Vorschlag Edens, die deutschen Truppen aus dem Rheinland bis auf eine symbolische kleine Zahl zurückzuziehen, ab.

London, 12. März. „Preß Assoziation" meldet Donnerstag abend:

„Außenminister Eden sah am Mittwoch abend den deutschen Botschafter und bat ihn, daß Hitler in frühest möglichem Augenblick einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung leisten möchte. Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandzone zurückziehen sollte, daß ferner die Zahl der Truppen nicht vermehrt werde und schließlich ein Versprechen eingegangen werden sollte, die Zone zumindest für diejenige Zeitdauer nicht zu befestigen, die notwendig sei, um die Pakte zu verhandeln."

Der deutsche Botschafter gab am Donnerstag im Namen Hitlers folgende Antwort:

„Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone sei für uns nicht in Betracht kommen.

Um der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, will Hitler aber seine von Anfang an bekundete Absicht, die Wiederherstellung der Souveränität im Rheinland zunächst nur symbolisch in Erscheinung treten zu lassen, in folgender Weise präzisieren:

Die Stärke der im Rheinland friedensmäßig in Garnisonen stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden.

Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Das vorhin gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies setzt allerdings eine gleiche Einstellung auch auf französischer und belgischer Seite voraus."

Die obige Erklärung des Reichskanzlers Hitler wurde durch Außenminister Eden in der heutigen Sitzung den Vertretern der Locarno-Mächte zur Kenntnis gebracht. Obzwar ein gemeinsamer Standpunkt der an der Konferenz teilnehmenden Mächtevertreter noch nicht festgelegt wurde, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß **die Antwort des deutschen Reichskanzlers als nicht ausreichend** angesehen wird. Angesichts dessen wurde auch von einer eventuell in Betracht gezogenen Vertagung der Sitzung des Völkerbundrates als nicht zweckmäßig abgesehen. Die Ratssitzung wird somit, wie vorgesehen, am Sonnabend um 11 Uhr beginnen.

Die Konferenz der Locarno-Mächte.

London, 12. März. Ueber die heute in London stattgefundene Konferenz der Locarno-Mächte wurde in den Abendstunden folgendes Kommunique veröffentlicht:

Um 17 Uhr fand im Foreign office eine Versammlung der Delegierten der Signatarmächte und Garanten des Locarno-Vertrages statt. Anwesend waren von seiten Großbritanniens: Minister Eden, Lord Halifax und Sir Robert Vansittart, von seiten Frankreichs: Minister Flandin und Botschafter Corbin, von seiten Belgiens: Ministerpräsident Van Zeeland und Baron Cartier de Marchienne und von seiten Italiens: Botschafter Grandi. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß der Einmarsch deutscher Truppen in die entmilitarisierte Rheinlandzone eine offensichtliche Verletzung der Art. 42 und 43 des Versailler Vertrages und des Locarno-Paktes darstellt. In dieser Angelegenheit wird der Völkerbundrat auf Antrag Frankreichs und Belgiens Stellung nehmen.

Um ein besseres Studium der Lage zu erleichtern ist ein aus den Führern der Abordnungen bestehender Vierausschuß gebildet worden, der gleich im Anschluß an die offizielle Konferenz der Locarno-Mächte zusammentrat. Der Ausschuß wird seine Beratungen am Freitag früh fortsetzen.

Frankreichs Standpunkt unverändert.

London, 12. März. Ueber seine Meinung zum Verlauf der heutigen Konferenz der Locarno-Mächte befragt, erklärte der französische Außenminister Flandin, Fankreich verharre weiterhin auf seinem Standpunkt und bewahre einen gemäßigten Optimismus. In bezug auf die Aufklärungen Hitlers sagte Flandin, dadurch seien jegliche Verhandlungen als überholt zu betrachten.

Italien reserviert.

Rom, 12. März. In halbamtlichen italienischen Kreisen wird erneut festgestellt, daß die italienische Regierung angesichts der gegen Italien angewandten Sanktionen bei den Londoner Beratungen eine ausgesprochen reservierte Haltung einnehmen wird.

Eine Erklärung der Reichsregierung.

Berlin, 12. März. Die Reichsregierung hat eine amtliche Erklärung veröffentlicht, in der sich nach einer eingehenden Darlegung des französischen Sicherheitssystems nochmals betont, daß von deutscher Seite an eine Bedrohung Frankreichs nicht gedacht werde. **Die Wiederherstellung der Wehrhoheit in der Rheinzone sei nur in einer „symbolhaften Form" erfolgt und die Reichsregierung erklärt sich bereit, für die Dauer der Verhandlungen an diesem Zustand keinerlei Veränderungen vorzunehmen. Ein Verzicht auf die Hoheitsrechte in der Rheinlandzone komme unter keinen Umständen in Betracht.**

Minister Beck nach London abgereist.

Am Donnerstag mittag ist Außenminister Beck nach London abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Kabinettschef Lubienski und der Rechtsberater des Außenministeriums Kulski.

Senat ratifiziert den Russenpakt.

Mit 233 gegen nur 52 Stimmen.

Paris, 12. März. Am Donnerstag nachmittags begann im Senat die Aussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes, die bekanntlich von der Kammer bereits erfolgte.

Bei Einbringung dieser Frage in den Senat, also noch vor dem deutschen Schritt in bezug auf das Rheinland, hatten die rechtsoppositionellen Senatoren Lemery und Henry Haye, die Gegner des Paktes sind, einen Antrag auf Vertagung der Ratifizierung des Paktes eingebracht, wobei sie darauf abzielten, die Ratifizierung in der gegenwärtigen Kadenz zu hintertreiben.

Zu Beginn der heutigen Senatssitzung wandte sich nun der Vorsitzende der Außenkommission des Senats, Sen. Berenger, an die beiden Senatoren mit dem Appell, ihren Vertagungsantrag zurückzuziehen, wobei er unterstrich, daß nach der nunmehr eingetretenen Besetzung des Rheinlandes durch die deutschen Truppen Frankreich auch nicht den Anschein eines inneren Zerwürfnisses geben dürfte. Die beiden Senatoren gaben darauf Erklärungen ab, daß sie zwar weiterhin Gegner des französisch-sowjetrussischen Abkommens seien, jedoch angesichts des deutschen Schrittes ihren Antrag zurückzögen. Sen. Lemery erklärte überdies, daß er sogar so weit gehen und nicht gegen den Pakt stimmen werde.

Darauf stellte Sen. Berenger den Antrag, die Ratifizierung des Paktes als d r i n g l i c h e Angelegenheit zu betrachten und zu beraten. Dieser Antrag wurde fast einstimmig mit nur 6 Gegenstimmen angenommen.

Der Berichterstatter der Außenkommission des Senats begründete nun die Ratifizierung des Paktes und befürwortete diese in wärmsten Worten. Im Namen der Regierung nahm Minister Paul-Boncour das Wort, der sich erst nach der Senatssitzung zu den Beratungen nach London begibt.

Darauf stimmte der Senat der Ratifizierung des Paktes mit 233 gegen 52 Stimmen zu.

Damit hat der französisch-sowjetrussische Pakt auch französischerseits Rechtskraft erlangt.

Vor der Auflösung der französischen Kammer.

Peinliche außenpolitische Anfragen in der gestrigen Kammersitzung.

Paris, 12. März. Die französische Kammer hat sich auf Dienstag nachmittag vertagt. Den Abg. Franklin-Bouillon und Marin, die eine sehr peinliche Anfrage über die vorliegenden außenpolitischen Anfragen richteten, wurde vom Kammerpräsidenten geantwortet, daß sie sich über diese Anfragen mit den beteiligten Ministern einigen müßten.

Von unvorhergesehenen Zwischenfällen abgesehen, dürfte es als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß die Kammer am Donnerstag endgültig auseinandergehen wird.

Nach den blutigen Ereignissen in Przytyk

22 Personen verhaftet. — Drei Todesopfer der Zusammenstöße.

Im Zusammenhang mit den blutigen Ereignissen in Przytyk bei Radom am Montag, bei welchen bekanntlich zwei Personen, und zwar ein Christ und ein Jude getötet und mehrere verletzt wurden, von welchen dann eine Frau starb, hat die Staatsanwaltschaft in Radom die Verhaftung von 22 Personen, die als Teilnehmer an den blutigen Zusammenstößen festgestellt wurden, angeordnet. Am Mittwoch fand in Przytyk die Beerdigung des bei den Zusammenstößen ums Leben gekommenen Stanislaw Wiesniak und tags zuvor die des getöteten Josef Minkowski statt. **Das dritte Todesopfer der Zusammenstöße,** die ihren Verletzungen erlegene Chaja Minkowska, wurde am Mittwoch beerdigt. Bei den Beerdigungen ist es zu Ruhestörungen nicht gekommen.

Rabbiner verklagen den Prälaten Trzeciak.

Der Verband der Rabbiner hat beschlossen, gegen den Prälaten Dr. Trzeciak den Klageweg zu beschreiten, weil er während seiner Rede im Sejmausschuß Worte gebraucht habe, die angeblich die jüdische Religion beleidigten. Ferner will der Rabbiner-Verband vor Gericht den Beweis erbringen, daß Geistlicher Trzeciak weder der hebräischen, noch der armenischen Sprache mächtig sei. **Es hat bereits eine Versammlung jüdischer Rechtsanwälte stattgefunden, in der die Klage an das Gericht formuliert wurde.**

Naziorganisation in Pommerellen verboten

Als Grund wird staatsfeindliche Tätigkeit und verbotene militärische Uebungen angegeben.

Nachdem vor einigen Wochen ein Verbot deutscher nationalsozialistischer Organisationen in Polnisch-Oberschlesien erfolgte, ist jetzt auch die nationalsozialistische „Deutsche Vereinigung" für den pommerellischen Seekreis vom Starosten in Wejherowo in ihrer Tätigkeit für verhängt erklärt worden. Dies wird damit begründet, daß die Organisation die Statuten nicht eingehalten habe, sie habe eine staatsfeindliche Tätigkeit entwickelt und auch verbotene Uebungen militärischen Charakters abgehalten.

Bei einer Suspendierung handelt es sich um ein befristetes Verbot, nach dem jede weitere Tätigkeit für eine bestimmte Zeit untersagt ist.

Die „Deutsche Vereinigung" ist die Organisation der Deutschbürgerlichen in den westpolnischen Wojewodschaften, die eine nationalsozialistische Politik betreibt, ebenso wie die Jungdeutsche Partei, mit der sie aber im Kampf steht, da diese beiden Richtungen, jede für sich, als wahre Vertreterin Hitlerschen Nationalsozialismus gelten will.

Die Haushaltsberatungen im Senat.

Der Senat setzte seine Beratungen über den Staatshaushaltsplan für 1936/37 fort. Am gestrigen Tage gelangten die Haushalte des Innenministeriums und des Ministeriums für Handel und Industrie zur Beratung. Bei Behandlung des Haushalts des Innenministeriums ergriff auch der Innenminister Raczkiewicz das Wort, der sich in seiner Rede in der Hauptsache mit Fragen der kommunalen Selbstverwaltungen befaßte.

Obzwar der Minister die Frage der nationalen Minderheiten in seiner Rede mit keinem Wort erwähnte, meldeten sich nicht weniger als vier ukrainische Redner zum Wort, die über ukrainische Fragen sprachen. Sie klagten hierbei, daß trotz ernsthafter Bemühungen der polnischen und ukrainischen maßgebenden Stellen die Normalisierung der Beziehungen zwischen dem polnischen und dem ukrainischen Volke nur langsam fortschreite.

Der Sen. Maciejewski wandte sich in scharfen Worten gegen die von gewissen Kreisen innerhalb der deutschen Minderheit betriebene nationalsozialistische Propaganda, die, wie er sagte, ihren Ursprung außerhalb den Grenzen Polens habe. Der jungdeutsche Sen. Wiesner sah sich veranlaßt, sich gegen den Angriff des Sen. Maciejewski zu verteidigen, indem er noch einmal die Loyalität seiner Partei gegenüber dem polnischen Staat beteuerte und versicherte, daß die Jungdeutschen mit irgendeiner Partei im Auslande nichts gemeinsam hätten. (Und die immer wieder verzeichneteAnrufung Hitlers als Führer?!)

In Spanien wird abgerechnet.

Madrid, 12. März. General Lopez Ozhos, der bei der Niederwerfung des Aufstandes im Oktober 1934 eine führende Rolle spielte, ist in das Militärgefängnis Guadalajara eingeliefert worden, wo er einem Prozeß wegen seines unmenschlichen Vorgehens gegen die asturischen Freiheitskämpfer entgegensieht. Aus dem gleichen Grunde wurde auch ein Hauptmann der Guardia Civil, der als Gefängnisdirektor in Oviedo (Hauptstadt Asturiens) tätig war, in ein Militärgefängnis eingeliefert.

Anschlag auf einen sozialistischen Abgeordneten.

Madrid, 12. März. In Madrid wurde auf den Universitätsprofessor und sozialdemokratischen Abgeordneten Yimenez Asua ein Pistolenanschlag verübt, der dem Lenker des Autos das Leben kostete. Yimenez Asua kam ohne Verletzungen davon.

Neuer russisch-japanischer Konflikt.

Tokio, 12. März. Die sowjetrussische Botschaft hat am Donnerstag beim Außenministerium gegen die Verhaftung japanischer Angestellter der Botschaft, denen Spionage zugunsten der Sowjetunion zur Last gelegt wird, Protest eingelegt. Von sowjetrussischer Seite werden diese Verhaftungen, die inzwischen auf 11 angewachsen sind, als ungesetzlich bezeichnet. In seiner Antwort betonte das japanische Außenministerium, daß die Polizei angesichts der vorliegenden besonderen Umstände richtig gehandelt habe.

Von japanischer Seite steht wegen dieser Vorkommnisse ein Gegenprotest bevor.

Das kommunistische Vordringen in Nordchina.

Tokio, 12. März. Die japanische Presse beschäftigt sich mit dem kommunistischen Vordringen in Nordchina, das nach Ansicht der Blätter ausgesprochen gegen Japan gerichtet ist und von Moskau unterstützt wird.

Die japanischen Putschisten.

Tokio, 12. März. Im Zusammenhang mit dem Februar-Aufstand wurden außer den in Haft genommenen Militärpersonen bisher noch 150 Zivilpersonen verhaftet, die meist Mitglieder nationalradikaler Verbände sind.

Japans Riesendefizit.

Tokio, 12. März. An gut informierten Stellen wird behauptet, daß die Regierung Hirota das von ihrer Vorgängerin ausgearbeitete Budget, welches sich einschließlich des Budgetnachtrages auf insgesamt 2295 Millionen Yen beläuft, annehmen werde. Die zur Deckung des Budgetdefizits bestimmten Staatskassenscheine werden in einem Betrage von 700 Millionen Yen ausgegeben werden.

600 Millionen Dollar für militärische Zwecke.

Washington, 12. März. Die Finanzkommission des amerikanischen Senats hat einen Kredit von 600 Millionen Dollar für die Bedürfnisse des Kriegsdepartements beschlossen. Es ist dies die größte Summe, die seit dem Kriege in Amerika für militärische Zwecke bestimmt wurde. U. a. ist der Unterhalt einer Armee von 165 000 Mann vorgesehen, statt 150 000 Mann, wie bisher vorgesehen war.

Deutsche Geburtenzahl sinkt.

Auch die Zahl der Eheschließungen im Rückgang.

Berlin, 12. März. Durch eine mit statistischen Angaben reich gespickte zweistündige Rede hat Reichspropagandaminister Dr. Göbbels den Werbefeldzug für die Kandidatenliste der NSDAP eröffnet. Als größten nationalsozialistischen Erfolg der letzten drei Jahre sah der Propagandaminister den Geburtenzuwachs an, den das Reich zu verzeichnen habe. Selbst wenn nur dieses eine positive Ergebnis vom Nationalsozialismus erzielt worden wäre, so erklärte der Minister, würde es genügen, um die Existenzberechtigung der NSDAP nachzuweisen.

Der Zufall will es, daß gestern ein Bericht des Statistischen Reichsamtes erschien, der die von Göbbels angeschnittene Frage ebenfalls berührt. In dem Bericht wird festgestellt, daß nach einer vorübergehenden Steigerung der Geburten- und Ehehäufigkeit im Jahre 1934 wieder eine rückläufige Bewegung festzustellen ist. Das Statistische Reichsamt gibt bekannt, daß im dritten Quartal 1935 ein Rückgang der Geburtenhäufigkeit gegenüber dem unmittelbar vorausgegangenen Vierteljahr um mehr als 6 Prozent eingetreten war. Die Abnahme im dritten Vierteljahr sei über die jahreszeitlich bedingten Unterschiede erheblich hinausgegangen, so daß aus ihr auf ein tatsächliches Wiederabsinken der Geburtenhäufigkeit geschlossen werden könne.

Für das vierte Vierteljahr 1935 rechnet das Statistische Reichsamt auf Grund der bis jetzt vorliegenden Teilergebnisse mit einem erheblichen weiteren Rückgang der Geburtenzahl, etwa um 13 000 gegenüber dem vierten Quartal 1934. Auch die Wiederabnahme der Heiratshäufigkeit hat sich bis Ende des Jahres beträchtlich verstärkt. In den ersten sechs Monaten betrug das Minus gegenüber dem Vorjahre 17 549 oder 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahre, im dritten Vierteljahr allein bereits 29 633 oder 16,4 Prozent. Zieht man die Meldungen aus den Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern für das vierte Quartal heran, so ergibt sich für das ganze Jahr 1935 schätzungsweise eine Gesamtzahl von 650 000 Eheschließungen, das sind rund 90 000 weniger als 1934.

„In Abessinien nichts Neues"

Rom, 12. März. Dem italienichen Heeresbericht Nr. 153 zufolge hat sich an den Fronten in Ostafrika nichts Neues ereignet.

Aus Welt und Leben.

Ein zehnjähriger Vater.

Die Mutter 32 Jahre alt.

In dem griechischen Dorfe Kiras in Hellas hat die 32jährige Magd Theodosia Adoklis einen Knaben zur Welt gebracht. Der Vater dieses Knaben ist selbst noch Knabe, denn es ist der noch nicht 11 Jahre alte Schweinehüterjunge Agathon Parridi aus dem gleichnamigen Dorfe. Wegen Verführung eines Minderjährigen ist die Mutter verhaftet worden, obwohl der junge Vater sofort erklärt hat, die Frau, die mehr als dreimal so alt ist wie er selbst, heiraten zu wollen.

Mexikos Kampf gegen das Räuberunwesen

Aus Mexiko-City wird gemeldet: Nach dem kürzlichen räuberischen Ueberfall auf einen Ausflugszug, wobei drei Personen den Tod fanden, haben Regierungsabteilungen einen energischen Kampf gegen das Räuberunwesen in der Gegend von Guadalajara begonnen. Bei einem Zusammenstoß mit Räubern wurden 13 von ihnen, darunter drei Führer, getötet. Die übrigen flohen in die Berge.

Aus dem Schlesischen Sejm.

Den ernannten Herren, die da als „Volksvertreter" für Oberschlesien abkommandiert worden sind, dürfte es je gelingen, Anschluß an das Volk zu finden. Die Gesetzesgebung ist ihnen ja so gut wie entzogen und sie haben nur zu bestätigen, was am grünen Tisch der Referenten geschaffen worden ist. So darf es auch nicht überraschen, wenn die Sitzungen dieses „autonomen Sejm der Wojewodschaft Schlesien" selbst im eigenen Lager keinen Anklang finden. So waren denn auch bei der Mittwochsitzung die Plätze auf der Galerie ziemlich leer und die meisten Vertreter der Presse glänzten durch Abwesenheit. Was man da beschließt, kann man ja telephonisch vom Büro aus erfahren und die amtlichen Drucksachen unterrichten ohnehin, wie mager der „geistige Kampf um das Ideengut der Sanacja" ausschaut.

Die Mittwochsitzung des Schlesischen Sejm hatte nicht weniger als 8 Punkte auf der Tagesordnung, die in nicht mehr als 35 Minuten erledigt worden sind, und wäre nicht eine halbstündige Unterbrechung, um die Budgetkommission mit zwei Projekten zu beschäftigen, so wäre man rasch mit dieser Gesetzarbeit fertig geworden. So gab man sich wenigstens den Anschein, daß gearbeitet worden ist. Eine Reihe von Selbstverwaltungsfragen sind ohne Diskussion in zweiter und Dritter Lesung angenommen worden, darunter auch Verkauf von Parzellen zu Bauzwecken in Panewnik, dann auch eine Novelle zur Entschuldung der kommunalen Gemeinden. Am interessantesten war das Statut der neuen Geschäftsordnung, von der man nicht weiß, ob man sie „Knigges Umgang mit dem Sejmmarschall" oder „Leitfaden für kommende Abgeordnete" nennen kann. Da wird den Volksvertretern ihr Wirkungskreis so eng umschrieben, daß von einem Parlamentarier nur noch der Schein übrig bleibt; begreiflich, wenn man ihn ernennt, daß man ihm dann auch den Aufgabenkreis entsprechend einengt. Aber damit mögen sich die Herren „Volksvertreter" schon selbst abfinden, denn jeder ist seines Lohnes wert.

Und da interessiert besonders der Eiertanz, der da bezüglich der Diäten in diesem „Regulamin" aufgeführt wird. Die Diäten sollen verhindern, daß „Berufspolitiker" entstehen, wie das in den früheren Sejms möglich war. Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Apotheker und Rechtsanwälte, Monopolverkaufsinhaber, Gewerkschaftssekretäre und Sanacjainteressenten brauchen solche Diäten nicht, denn sie beziehen ohne Ausnahme Gehälter aus zwei oder drei Quellen, so daß als Grundlage die Diäten von 700 Zloty monatlich gewiß ausreichend erscheinen. Aber bedenken die Herren auch, daß es Arbeitslose gibt, die von zwei Zloty aufwärts bis zum Höchstbetrage von 30 Zloty monatlich leben müssen und daß der Bergarbeiter einen Durchschnittslohn von etwa 85 Zloty bezieht? Ja, aber man muß diese Diäten auch prozentual berechnen ,und da merkt man, daß so ein Abgeordneter auch Verpflichtungen hat, deshalb zieht man etwa 145 Zloty ab und demonstriert, daß 700 Zloty des schlesischen Volksvertreters für seine so „geistanstrengende" Arbeit nur ganze 555 Zloty bezieht. Müssen sich da die Volksvertreter angestrengt haben, um dieses Experiment zu vollführen: man unterschreibt und erhält 700 Zloty, der Bevölkerung gaukelt man vor, nein, es sind nur 555 Zloty. Muß gas ein Schwitzen gewesen sein, um diese Prozente auszurechnen, denn, seht einmal her, wir zahlen sogar 10 Zloty für den Arbeitsfonds, euch gewöhnlichen Bürgern wird das selbstverständlich vom Lohn abgezogen und das zählt nicht, uns zieht man sie von 700 Zloty ab und daher kann keine Rede sein, daß wir dies als Bezüge rechnen.

Nachdem wir diese letzte Weisheit im „Regulamin" in „Knigges Umgang mit dem Sejmmarschall" überwunden hatten, waren wir begeistert ob der Weisheit, die man da dem schlesischen Bürger bietet. Begreiflich, daß auch dieser Plan einstimmig angenommen worden ist, wenn auch traurig, daß es weniger ist, denn trotz der Demonstration mit der Herabsetzung der Diäten auf der konstituierenden Sitzung des vierten Schlesischen Sejm hat man die Diäten bis auf den heutigen Tag im Betrage von 900 Zloty monatlich geschluckt. Wenn irgend jemand anderer eine solche „Demonstration" vorgegaukelt hätte, wäre man geneigt, ihn einen infamen Gauner zu nennen, von unseren Volksvertretern wollen wir das nicht behaupten. Ja, man sieht, die wichtigsten Sorgen der ernannten Volksvertreter sind doch die Diäten, wie hat man da geschwitzt, um zu zeigen, daß es nicht 54, nicht 56, nur 32 Prozent von früher sind, aber 700 Zloty monatlich streicht man doch ein und nach Abzug der besagten 10 Zloty für den Arbeitsfonds kann man sogar den Patrioten markieren und noch ganze 135 Zloty teils für wohltätige Zwecke, wie man sagt, oder für patriotische Beiträge entrichten, es bleiben ja immer noch 555 Zloty für den eigenen Bedarf und das soll kein Opfer sein! Arme Volksvertreter, wie müßt ihr doch eure Wähler einschätzen, wenn man auf solche Pferdehändlertricks verfällt. Die Diäten, die Diäten, ob Sanatoren oder Patrioten ,im Nehmen sind sie alle gleich!

Lodzer Tageschronik.

Die Saisonarbeiten beginnen.

Die Lodzer Saisonarbeiterverbände sind vom Arbeitsvermittlungsamt davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Gartenbauabteilung eine Gruppe von 70 Saisonarbeitern für die Gartenarbeiten angefordert hat. Die Arbeiter werden von der nächsten Woche ab die Arbeit beginnen. Es ist dies die erste Anforderung von Saisonarbeitern in diesem Jahre.

Kontrolle der Hauswärterwohnungen.

Gegen Ende des vorigen Jahres hatten die Hauswärterverbände in Lodz eine Aktion um Verlängerung des Lohnabkommens aufgenommen, wobei sie auch die Forderung nach Zuweisung entsprechender Wohnungen an die Hauswärter erhoben. Die Angelegenheit wurde, wie erinnerlich, durch einen Schiedsspruch einer Regierungskommission erledigt, wobei auch der Standpunkt der Hauswärterverbände in Sachen der Wohnungen für die Hauswärter von der Schiedskommission gutgeheißen wurde. Die Hauswärterverbände haben angesichts dessen Bemühungen unternommen, um di e Wohnverhältnisse der Hauswärter durch eine besondere Kontrolle untersuchen zu lassen. Wie wir erfahren, hat diese Kontrolle gestern begonnen und sie wird von einer besonderen Kommission durchgeführt, der Vertreter des Arbeitsinspektorats und der Hauswärterverbände angehören. In allen Fällen, wo festgestellt wird, daß die Wohnung des Hauswärters gesundheitsschädlich, übermäßig klein und sonstwie nicht bewohnbar ist, werden die Hausbesitzer verpflichtet, dem Wärter eine andere bessere Wohnung zu geben oder ihm eine entsprechende Entschädigung für die Mietung einer anderen Wohnung zuzuerkennen.

Der ehemalige Direktor der Handwerkskammer erneut verhaftet.

Seinerzeit hat die Verhaftung des ehemaligen Direktors der Lodzer Handwerkskammer und Direktors der Bank der Fleischindustrie in Lodz, Lutrosinski, wegen begangener Mißbräuche großes Aufsehen erregt. Nach einigen Tagen wurde Lutrosinski damals gegen Hinterlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit der Beendigung des Untersuchungsverfahrens die neuerliche Verhaftung Lutrosinskis verfügt.

In Sachen der Fortbildung der Jugend.

Gestern weilten in Lodz der Vertreter des Ministeriums für religiöse Bekenntnisse und Volksbildung, Janiczek, der Leiter der Abteilung für Fortbildung im Schulkuratorium Majewski und der Instrukteur des Kuratoriums Ronczek. Der Besuch der genannten Herren galt der Frage der Fortbildung der schulentlassenen Jugend in Lodz. Die Vertreter der Warschauer Schulbehörden hatten Konferenzen mit dem Leiter der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung Waltratus, dem Direktor des Büros der Stadtverwaltung Zalewski und dem Leiter der Fortbildungsschule Durke und informierten sich eingehend über den Stand des Fortbildungsschulwesens in Lodz.

12jähriger Schüler erhängt sich.

Im Hause Kilinskistraße 104 erhängte sich der hier bei seinen Eltern wohnhafte 12jährige Wolf Lipa Lajzer Binnensztajn. Der Knabe, der Schüler einer hiesigen Volksschule war, wollte auf den Sportplatz gehen, doch gestatteten ihm dies die Eltern nicht. Erzürnt über die Absage der Eltern ging er in ein Nebenzimmer und erhängte sich. Als man die Tat bemerkte, war der Knabe bereits tot.

In ihrer Wohnung in der Liczna 4 unternahm die 32jährige Stanislawa Rybakowska einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat zu sich nahm. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Ausgesetztes Kind.

Im Torwege des Hauses Andrzeja 11 wurde ein etwa 4 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert.

Einbruchsdiebstahl.

Otto Bornowicz, Radwanska 14, meldete der Polizei, daß in seine Wohnung Diebe eingebrochen seien, die verschiedene Sachen im Werte von 900 Zloty und 300 Zloty in bar gestohlen haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Skwarczewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 13. März, 7.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Delegierten des Bezirksparteitages

Das Urteil gegen den Versicherungsschwindler.

Vier Jahre Gefängnis und 5000 Zloty Geldstrafe.

Das Lodzer Bezirksgericht verkündete gestern das Urteil in dem sensationellen Betrugsprozeß des Lajb Rubin vel Leon Orzel. Rubin wurde des Betrugs und der Aneignung in 38 Fällen schuldig befunden und erhielt in jedem dieser Fälle eine Gefängnisstrafe von 1 bis 3 Jahren und eine Geldstrafe bis zu je 3000 Zloty zugesprochen. Da es sich aber in allen diesen Fällen um ein- und dasselbe Vergehen handelt, wurde die Strafe in 4 Jahre Gefängnis und 5000 Zloty Geldstrafe zusammengezogen.

Nach einer Beratung beschloß das Gericht überdies, den dem Verurteilten zugestandenen sogenannten Eisernen Brief zurückzuziehen und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Die Zivilforderung der Geschädigten wurde nicht behandelt, so daß diese noch gegen Orzel klagbar werden können.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß Orzel bewußt und böswillig sein Betrugsmanöver ausgeführt hat, wobei er recht raffiniert vorging, was zur Folge hatte, daß er sein Betrugsmanöver so lange ungehindert betreiben konnte.

2850 statt 100 Zloty in Zahlung genommen.

Lajb Hersz Bindhorn hatte am 18. Dezember v. J. in der Lodzer Kommerzbank, Petrikauer 46, eine Summe von 100 Zloty abzuheben, wobei er die Kassenanweisung Nr. 5823 erhielt. Infolge eines Irrtums zahlte ihm jedoch der Kassierer Szyf die 2850 Zloty betragende Summe der Kassenanweisung Nr. 5822 aus. Rindhorn machte den Kassierer auf seinen Irrtum nicht aufmerksam, sondern nahm das Geld und entfernte sich schnell. Als dann der eigentliche Besitzer der Anweisung Nr. 5822 erschien, stellte sich der Irrtum heraus. Es wurde nun die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete. Es stellte sich heraus, daß Rindhorn das unrechtmäßig abgehobene Geld seiner Frau übergeben hatte, die es in eine Bank hinterlegte. Angesichts dieser Feststellung wurde das unredliche Ehepaar zur Verantwortung gezogen und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Lajb Rindhorn wurde zu einem Jahr Gefängnis, seine Frau Laja zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei der Frau Bewährungsfrist zugebilligt wurde, für den Fall, daß sie das Geld dem geschädigten Kassierer zurückerstattet.

Jochen Huths „Goldener Kranz“.

Uns wird geschrieben:

Was das neue deutsche Volksstück von den früheren Bühnenwerken, die im Volkstümlichen wurzelten, unterscheidet, das ist der Umstand, das es frei von allem Tendenziösen und Verfälschten. Hier reden und handeln Menschen, wie sie uns überall entgegentreten. Seit der Uraufführung des „Goldenen Kranzes“, die am 10. April 1935 in Berlin stattfand, findet das Jochen Huth'sche Volksstück immer wieder auf die Bühne zurück.

So, wie das durch seinen vorzüglichen Aufbau interessante Stück überall ungeteilten Beifall fand, so wird es auch am Sonntag zur Erstaufführung im Thalia-Theaterverein dankbare Zuschauer finden. Denn nicht umsonst mußten sich, wie es in der Besprechung der Uraufführung hieß, Autor, Schauspieler und Regisseur noch vor dem „Eisernen“ zeigen.

Eine Asphaltstraße, die sich in Schlamm auflöst.

Mit einem Kostenaufwand von 80 000 Zloty wurde im Jahre 1930 in Ruda-Pabjanicka die nach Pabjanice führende Chaussee auf einer Strecke von über 2 Kilometer mit einem Asphaltpflaster versehen. Es wurde hierbei ein neues System angewandt, indem der Asphalt kalt gelegt wurde. Die Arbeiten führte die englisch-polnische Straßenbaugesellschaft „Strada“, wobei sie für die von ihr gebaute Straße eine fünfjährige Garantie gab. Doch schon nach wenigen Wochen entstanden in dem Pflaster Löcher, die nun geflickt werden mußten. Doch war man kaum an einer Stelle mit der Flickerei fertig, als der Asphalt schon wieder an anderer Stelle zerbröckelte. Die Firma „Strada“ führte die Flickarbeit die ganzen fünf Jahre, für welche sie die Garantie übernommen hatte, durch. Eine Freude an dieser „Autostrade“ hatte jedoch niemand, denn die Straße befand sich immer in einem jämmerlichen Zustand. Nun sind aber die fünf Garantiejahre der Firma um und an eine Ausbesserung der Straße denkt nunmehr niemand. Die „Asphaltstraße“ hat sich nun vollkommen in Schlamm aufgelöst und die Besitzer von Gefährten können ein Lied von dem „berühmten“ Asphaltpflaster in Ruda singen.

Wie wir nun erfahren, hat die Stadtverwaltung von Ruda-Pabjanicka Bemühungen angestellt, um auf dieser Strecke Granitpflaster legen zu lassen.

Schreckenstat eines geisteskranken Bauernburschen.

Den Vater mit dem Dreschflegel erschlagen.

Das Dorf Weroniki, bei Zloczew, wurde der Schauplatz einer furchtbaren Tat, die von dem 22jährigen geistesgestörten Michal Wisniewski begangen wurde. Der Bursche wurde im Hause bei verschiedenen einfachen Arbeiten beschäftigt, die er im allgemeinen auch zur Befriedigung verrichtete. Vorgestern war nun der geistesgestörte Bauernbursche mit seinem 52jährigen Vater dabei beschäftigt, gerades Stroh zum Dachdecken zu dreschen. Dabei verrichtete der Bursche wohl die Arbeit nicht so, wie sie der Vater haben wollte, was ihm einen Tadel einbrachte. Plötzlich schlug er mit dem Dreschflegel auf seinen Vater ein und zertrümmerte ihm durch mehrere Schläge den Schädel. Der alte Wisniewski brach auf der Stelle tot zusammen. Die Leiche wurde in die Wohnung getragen und auf einem Bett niedergelegt. Als dann eine polizeiliche Untersuchungskommission am Orte eintraf, um die Untersuchung durchzuführen, zog der geistesgestörte Bursche die Leiche des Vaters vom Bett herunter und rief ihm zu, er möge doch aufstehen und die erschienen „Gäste“ willkommen heißen. Der geistesgestörte Mörder wurde in eine Heilanstalt überführt.

Ein Kind mit 27 Fingern und Zehen.

Im Dorfe Lubna des Kreises Sieradz gebar die dortige Landwirtsfrau Wladyslawa Dolatowska ein Kind, das an den Händen und Füßen zusammen 27 Finger und Zehen hat. Das Kind ist nach dem Krankenhaus in Sieradz gebracht worden, wo die überzähligen Finger auf operativem Wege entfernt werden sollen.

Seine Frau irrtümlicherweise tödlich angeschossen.

In der Wohnung des Landwirts Herbert Weiß in Blütenau, Kreis Mogilno, Wojewodschaft Pommerellen, spielte sich eine folgenschwere Tragödie ab. Die Hunde hatten plötzlich angeschlagen, worauf die 33jährige Gattin des Besitzers an das Fenster trat, um zu sehen, was auf dem Gehöft vor sich geht. In diesem Augenblick erwachte Weiß. Eine geheimnisvolle Gestalt im Fenster erblickend, glaute er, einen Einbrecher zu sehen. Nicht ahnend, daß es sich um seine Frau handelt, griff er zum Revolver und gab einen Schuß ab. In den Unterleib getroffen sank seine Frau aufschreiend zu Boden. Die schweren Folgen seines Irrtums sehend, wollte Weiß die Waffe verzweifelt gegen sich selbst richten, was das durch die tödlich verletzte Frau herbeigerufene Dienstmädchen verhindern konnte. Die Schwerverletzte wurde unverzüglich in eine Privatklinik überführt, wo die Aerzte eine Operation vornahmen. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Im Dorfe Urbanow, Kreis Konin, kam auf dem Anwesen des Antoni Posiwik Feuer zum Ausbruch, durch welches der Viehstall vollständig und das Wohnhaus teilweise zerstört wurde. Als der Brand abgelöscht war, stellte es sich heraus, daß der 20jährige Knecht Marcon Goral in den Flammen umgekommen ist. Der Knecht hatte das Feuer selbst verursacht, denn er ging auf den Heuboden über dem Viehstall schlafen und rauchte eine Zigarette, wobei ihm die brennende Zigarette aus dem Munde gefallen sein muß und das Heu Feuer fing. Der Brandschaden beträgt 3400 Zloty.

Vom Film.

Metro und Adria: „Wachsfigurenkabinett“.

Seit heute rollt über die Leinwand der Lichtspielhäuser „Metro“ und Adria“ der in Naturfarben gedrehte Film u. d. T. „Das Wachsfigurenkabinett“.

Bei der Premiere in Lodz haben wir über diesen Film folgendes geschrieben:

Das Manuskript könnte von Edgar Allan Poe allerdings mit einem Schuß Wallace, stammen. Die Wirkung ist aber noch viel, viel stärker, was schon auf das Konto der Bildtechnik zu schreiben ist. Eine packende aber grausige Geschichte ist dieser haarsträubende Einfall des Drehbuchschreibers: menschliche Leichen werden von verbrecherischer Hand zu Wachsfiguren umgewandelt. Die Leichen werden „gemacht“. Hineingewebt ist die Liebesgeschichte einer amerikanischen Journalistin und ein an den Haaren herbeigezogenes Hapy-End.

Der Film läuft in Naturfarben. Ob es nicht besser gewesen wäre, einen leichteren Film für das Farbendebüt zu wählen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls scheint der Farbenfilm nicht mehr weit zu sein. In seiner Art ein hervorragender Film.

Einberufung des XI. Parteitages des Bezirks Mittelpolen.

Der ordentliche Parteitag des Bezirks Mittelpolen der DSAP wird hierdurch auf Sonntag, den 15. März, pünktlich 9.30 Uhr vormittags, nach dem Parteilokale der Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzendnicza 13, mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. **Wahl des Präsidiums und der Kommissionen.**
2. **Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission.**
3. **Referat über die gegenwärtige Situation und die Aufgaben der Bezirkspartei. Referent: E. Zerbe.**
4. **Wahlen der Parteiinstanzen.**
5. **Allgemeines.**

Die Ortsgruppen erhalten über die technische Durchführung der Vorarbeiten zum Bezirksparteitag genaue Anweisung und werden zur strikten Durchführung derselben verpflichtet.

Der Bezirksvorstand der DSAP
Bezirk Mittelpolen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Die Unterschlagungen bei der „Gazeta Urzedowa"

Die Veruntreuungen in der amtlichen „Gazeta Urzendowa" haben seit längerer Zeit verschiedene Instanzen beschäftigt, bis sie schließlich jetzt vor Gericht ihren Abschluß fanden. Angeklagt waren die Administratoren Paul Gerstenberg und Ignac Czech, die im Laufe der Jahre aus Inseraten und Abonnements insgesamt 8000 Zloty zu ihren eigenen Gunsten verbraucht haben. Vor Gericht versuchten die Angeklagten, einander zu belasten und behaupteten, nichts anderes als ihre Provision bezogen zu haben, die ihnen zustehe. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde ihnen indessen nachgewiesen, daß sie das Geld veruntreut haben. Das Urteil fiel für Paul Gerstenberger auf ein Jahr und Czech auf 6 Monate Gefängnis aus, wobei eine Bewährungsfrist von 4 Jahren zugestanden worden ist. Die Angeklagten werden ferner verurteilt, an den schlesischen Finanzschatz 3000 Zloty und die Kosten des Verfahrens zu zahlen.

Ein jungdeutscher Messerheld.

Infolge Differenzen für oder gegen die „Volksgemeinschaft" kam es dieser Tage in Kunzendorf zwischen dem Jungdeutschen Paul Nowara als Bielschowitz, der kürzlich erst aus der Haft entlassen wurde, weil er angeblich auch der geheimen NSDAB angehörte, und einem gewissen Stefesand aus Kunzendorf zu einem Wortwechsel, im Verlaufe dessen Nowara ein Messer zog und auf St. einstach, ihm mehrere Wunden im Rücken beibringend. Der jungdeutsche Held, der von einer Versammlung heimkehrte, wurde von der Polizei festgenommen.

Unsere Jungdeutschen ahmen eben die Methoden ihrer geistigen Inspiratoren im Dritten Reich nach, wenn auch keine Aussicht besteht, daß dann noch die Betroffenen um einen Kopf kürzer gemacht werden, wie dies durch die reichsdeutschen „Volksgerichte" erst neulich in Berlin der Fall war. Nun ja, wenn Mörder zu Kameaden werden, kann man sich nicht wundern, wenn diese Methoden bei den „Volksdeutschen" Eingang finden.

Sonderbare Auffassung von der Rettungspflicht.

Ein nicht alltägliches Ereignis weiß die „Polonia" aus Leserkreisen zu berichten. Auf der Strecke Sosnowice—Schoppinitz sah der Schaffner des Straßenbahnwagens einen Mann zwischen den Gleisen liegen, konnte aber nicht mehr den Wagen zum Halten bringen, der hier eine besondere Schnelligkeit einschlägt. Erst nach etwa 30 bis 50 Metern hielt der Wagen und der Kondukteur begab sich auf die Polizei bzw. zur Kaserne um Hilfe. Etwa eine halbe Stunde verging, man hörte wohl das Stöhnen des Verletzten unter dem Wagen, aber die Bediensteten der Straßenbahn weigerten sich, dem Verletzten Hilfe zu leisten, da ihnen das zu tun verboten ist, weil nur die Rettungsmannschaft in solchen Fällen eingreifen kann. Schließlich war das zwei Passanten doch zu viel, und nach größerer Mühe zogen sie schließlich den schwerverletzten Mann hervor. Es handelt sich um den 49jährigen Vinzenz Schindler aus Sosnowice, der ins Krankenhaus überführt wurde.

Mit Recht stellt der Schreiber die Frage, ob denn die Vorschriften oder das Menschenleben den Ausschlag gibt. Währen nicht die opferfreudigen Passanten, so hätte der Schwerverletzte ebensogut verbluten können. Ob die Tramwaygesellschaft aus diesem Vorfall etwas lernen wird?

Selbstmord im Armenasyl.

Infolge einer langandauernden Krankheit verfiel der 46jährige Arbeiter August Scholtyssek aus Kattowitz im städtischen Asyl einer geistigen Depression, die schließlich zum Selbstmord führte, indem er sich in der Toilette erhängte.

Zwei Jahre Gefängnis für Brandstiftung.

Die geistig nicht ganz zurechnungsfähige Bertha Parysz aus Tichau hat im August vorigen Jahres einem gewissen Paul Szymon in Glinca, Kreis Pleß, die Scheune angezündet, die restlos abbrannte. Hierfür hatte sie sich nunmehr vor Gericht zu verantworten. Bei der Vernehmung war sie geständig und reumütig, ohne indessen den Grund angeben zu können, was sie zur Brandstiftung trieb, da sie mit Sz. keinerlei Differenzen hatte. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Gefängnis, wobei ihr die Hälfte der Strafe durch die Amnestie geschenkt wurde.

Ein Bijouteriedieb gefaßt.

Auf frischer Tat konnte die Tarnowitzer Polizei einen gewissen Roman Wieniecki aus Blachowka bei Tschenstochau erwischen, als er bereits Bijouterien im Werte von etwa 10 000 Zloty verpackt abtransportieren wollte. Der Einbruch wurde in das Juweliergeschäft von Förster vom Hofe aus verübt. Der bestohlene Juwelier hat seine Sachen zurückerhalten.

An der Grenze angeschossen.

In der Nähe vor Chorzow wurde von einem Grenzposten ein Mann beobachtet, der eine größere Packung trug. Da der Schmuggler der Aufforderung zum Stehen nicht nachkam, schoß der Grenzer. Der Schmuggler wurde schwer verletzt und mußte ins Spital überführt werden. Es handelt sich um einen Walter Jochemczyk aus Kattowitz, der zu Berufsschmugglern gezählt wird und den Grenzern schon lange bekannt war.

Die Arbeitersängerkonzerte.

Die für Sonntag, den 15. März, vormittags 10 Uhr, im Stadttheater zu Kattowitz geplante Veranstaltung der Arbeitersänger wird auf den 22. März verlegt.

Die Chorzower Arbeitersänger

werden am 15. März, abends 7 Uhr, im Restaurant Regulla ihr Konzert bestimmt abhalten. Darum Genossen und Genossinnen, sorgt für guten Besuch dieses Konzerts, an dem neben dem „Volkschor" Chorzow, auch die Arbeiterjugend und die Kattowitzer Arbeitersänger mitwirken Zeigt durch Massenbesuch eure Treue zum Klassenkampf!

Prolet!

Dein Platz ist in der großen Sozialistischen Partei die national und international für die Befreiung des arbeitenden Volkes aus kapitalistischen Fesseln, aus geistiger und wirtschaftlicher Knechtung kämpft.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Kohle für Arbeitslose.

Beginn der öffentlichen Arbeiten.

Vom Bielitzer Magistrat wird bekanntgegeben, daß derselbe vom Arbeitsfond für die Arbeitslosen 50 Tonnen Kohle erhalten hat. Die Kohlen werden an jene Arbeitslosen, welche berechtigt sind von der Notstandshilfe Unterstützung zu beziehen und einen eigenen Haushalt führen, in der Zeit vom 13. bis 17. März 1936 verteilt.

Ferner gibt der Magistrat bekannt, daß infolge des schönen Frühlingswetters die öffentlichen Arbeiten in Angriff genommen wurden. Infolgedessen werden beim Ausbau der Wasserleitung 50 Personen, beim Bau des Freibades 40 Personen, bei der Legung der Gasrohrleitung auf der Sobieskiego 40 Personen und bei anderen Arbeiten 20 Personen beschäftigt. Zurzeit fanden insgesamt 150 Personen Beschäftigung.

Arbeitsloser versucht Selbstmord zu begehen.

Daß die Arbeitslosigkeit Menschen in das tiefste Elend und zur äußersten Verzweiflung treibt, ist leider allzu wahr. Selbstmordversuche infolge der langen Arbeitslosigkeit sind heute fast eine tägliche Erscheinung. Der 30jährige Rudolf Mader aus Alexanderfeld, Nr. 135 versuchte Selbstmord zu begehen, indem er sich die Schlag ader durchschnitt. Diese Tat wurde aber sofort bemerkt. Die sofort herbeigerufene Rettungsgesellschaft überführte den Mann in das Bielitzer Spital, wo ihm die Wunde zugenäht wurde. Sein gesundheitlicher Zustand dürfte sich bald bessern.

Wohnungsdiebstahl. Ein bis jetzt unbekannter Dieb stahl aus der Wohnung des Rudolf Raszce in Bielitz, ul. Piotra Skargi, während dessen Abwessenheit einen Geldbetrag in der Höhe von 100 Zloty und eine silberne Zigarettendose. — Aus dem Restaurationszimmer der Restauration Wachsmann im Hotel Imperial stahl ein Unbekannter zum Schaden des W. einen schwarzen Herrensommermantel im Werte von 125 Zloty.

In der Weberei verunglückt. In der Tuchfabrik der Firma Molenda und Sohn stürzte während der Arbeitszeit ein geisser Barteczko Karl aus dem Sajbuscher Bezirk von einer drei Meter hohen Leiter auf einen Webstuhl und brach sich hierbei die linke Hand.

Arbeiterturn- und Sportverein „Vorwärts"-Bielsko. Es wird allen Mitgliedern bekanntgegeben, daß am kommenden Samstag, dem 14. März, um 6.30 Uhr abends, eine **Mitgliederversammlung** stattfindet. Nachher gemütliches Beisammensein mit Tanz. Gäste willkommen.

Altbielitz. Generalversammlung des Wahlvereins „Vorwärts". Sonntag, den 15. März, findet um 9 Uhr vormittags im Gasthaus des H. Andreas Schubert die diesjährige Generalversammlung obigen Vereins statt. Alle Parteimitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Das Referat hält Gen. Dr. Glücksmann

Bielitz. Generalversammlung des Vereins jugendlicher Arbeiter. Sonntag, den 15. März, findet um 2 Uhr nachmittags im Vereinszimmer im Arbeiterheim die Generalversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich. Die Brudervereine werden ersucht, Delegierte zu entsenden.

Generalversammlung der DSAP Ober-Kurzwald.

Die Kurzwälder Genossen haben am Sonntag ihre Anhänger zu einer Rückschau über ihre Tätigkeit eingeladen, und diese hat in der Generalversammlung einen überaus günstigen Eindruck hinterlassen. Hier auf einem vorgeschobenen Posten, um Völkerverständigung, Deutschtum und Sozialismus zu wirken, ist eine Aufgabe, die nicht leicht fällt, wenn man berücksichtigt, mit welchen infamen Mitteln die Jungdeutschen hier arbeiten, um die Marxisten zu vernichten. Alle Anstrengungen unserer Genossen, diese Volksbetrüger zu stellen, sind erfolglos geblieben, da die Jungdeutschen vor öffentlichen Auseinandersetzungen kneifen und zu ihren „Kundgebungen" keinen „fremden" Volksgenossen zulassen. Dafür aber geben sie sich als die „Retter des Deutschtums" aus, obwohl ihre einzige Tat ist, daß sie im deutschen Lager Verwirrung erzeugen und den Sanatoren aus dem deutschen Lager Zuzug verschaffen.

Der Obmann der Kurzwälder Ortsgruppe der DSAP konnte einen einwandfreien Bericht darlegen, in welchem trotz aller Schwierigkeiten ein Fortschritt zu verzeichnen ist. In ähnlichem Sinne bewegten sich die Berichte der anderen Genossen über ihre Tätigkeit, die mit großer Befriedigung aufgenommen wurden.

Nach getätigten Vorstandswahlen unterzog Genosse Kowoll die Politik der heutigen polnischen Machthaber einer Kritik und zeigte auf, daß die Sanacja ein einziger großer Versager ist. Statt der Rettung des Volkes aus Not und Elend sehen wir die Arbeitslosenziffern ansteigen und die Wirtschaftslage der breiten Massen wird immer katastrophaler. Alle Ankündigungen über eine Verständigung der Regierung mit dem Volke haben getrogen, und die Arbeiterklasse muß sich dessen bewußt sein, daß nur eine Volksfront der Arbeiter und Bauern die heutige Lage zum Wohle der Allgemeinheit in Polen ändern kann. In diesem Sinne gilt es unsere kommende Arbeit aufzufassen. Sozialismus bedeutet Aufbau und Besserung der Lage der breiten Massen, Faschismus Vernichtung der Arbeiterbewegung, Krieg und Wirtschaftskatastophe. Wir kämpfen deshalb mit dem internationalen Proletariat für den Sozialismus, für ein besseres Morgen. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil.

Hierauf wurde unter Verschiedenes die deutsche Schulfrage behandelt, wobei die Versammlung einmütig den Standpunkt vertrat, daß die deutsche Schule erhalten werden muß, denn den Versprechungen der maßgebenden Faktoren, daß bei der Zusammenlegung der deutschen mit der polnischen Schule auch der deutsche Unterricht erhalten bleibt, ist nicht zu trauen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 13. März, das Schauspiel „Wasser für Canitoga" für die Abonnenten der Serie rot.

Samstag, den 14. März, nachmitags 4 Uhr, die Operette „Gräfin Mariza" zu halben Eintrittspreisen.

Samstag, abend 8 Uhr, in Serie grün, das Schauspiel „Wasser für Canitoga".

Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr, das Lustspiel „Unentschuldigte Stunde" und abends 8 Uhr die Operette „Gräfin Mariza". Für beide Vorstellungen gelten halbe Preise.

Kino „Rialto"-Bielsko. Gegenwärtig wird der Film „Zirkus Barum" gegeben.

Voranzeige. VJA Aleksandrowice gibt hiermit bekannt, daß am ersten Osterfeiertag das diesjährige Frühlingsfest stattfindet, und zwar in den „Patrioten"-Lokalitäten. — Gleichzeitig gibt obiger Verein schon jetzt bekannt, daß am 21. Juni bezw. bei schlechtem Wetter am 29. Juni oder 5. Juli das 25jährige Gründungsfest stattfindet und ersucht schon jetzt alle Vereine, in dieser Zeit von Veranstaltungen abzusehen.

Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung"!

Siegreiche Front der Textiler.

Abschluß des Zusatzabkommens am Sonnabend.

Die Verhandlungen in Sachen des Konflikts in der [...]r Textilindustrie sind am gestrigen Donnerstag [...]esetzt worden. Der Hauptarbeitsinspektor Klott [...] wieder in Lodz anwesend und hielt in Assistenz der [...]r Arbeitsinspektoren mit den Vertretern der Unter[...]erverbände von 12 Uhr mittags bis etwa ½6 Uhr [...]mittags und dann von ½7 bis 9 Uhr abends mit den [...]tretern der Arbeiterverbände Konferenzen ab.

Der Standpunkt der Unternehmer.

Die Verhandlungen des Departementsdirektors Klott [...] den Unternehmerorganisationen gestalteten sich recht [...]ierig, da etwa 13 Organisationen bestehen, die fast [...]zwag verschiedene Standpunkte, je nach ihren beson[...]n Interessen, einnehmen. Er mußte daher eine Reihe [...] Fragen zur grundsätzlichen Entscheidung bringen.

Die Vertreter der Organisationen der Groß- und [...]telindustrie erklärten, daß bei ihnen die Absicht be[...]den habe, das Sammelabkommen zu kündigen. Daher [...] sie keinesfalls gewillt, Aenderungen im Abkommen [...]gestehen, die indirekt auf eine Erhöhung der Lohnsätze [...] des Arbeitsverdienstes hinauslaufen würden.

Die Unternehmer der Groß- und Mittelindustrie nah[...] einige der Forderungen der Arbeiterverbände an und [...]ärten sich zu Verhandlungen über den Abschluß eines [...]zabkommens zum Sammelabkommen vom 3. März [...] bereit.

Starken Widerstand setzten die Unternehmervertreter [...] Forderung der Arbeiterverbände nach Regelung der [...]nannten Rationalisierung und der besonderen Fest[...]ng der Lohnzuschläge in den Webereien, Spinnereien [...] Appreturen, sowie der Frage der Bedienung der Ma[...]en entgegen.

Die Vertreter der Großindustrie nahmen schließ[...] die von den Arbeiterverbänden geforderten Lohnzu[...]ge bei Bedienung von mehreren Webstühlen an, [...]ten jedoch eine diesbezügliche Regelung in den Spin[...]ien und Appreturen ab.

Schwieriger gestalteten sich die Fragen in der Kleine[...] Industrie. So hat z. B. der Verband der Webmeister [...] Zgierz erklärt, daß er ein Abkommen nicht unterzeich[...] werde, und gerade in Zgierz werden die halben Ta[...]ge gezahlt. Auch die Frage der Entschädigung für Stillstand traf auf Schwierigkeiten bei den Unterneh[...] der Provinz.

Die Formulierung der Forderungen der Textilarbeiterverbände.

In der Konferenz mit den Vertretern der Arbeiter[...]ände machte der Hauptarbeitsinspektor die Arbeiter[...]treter mit dem Standpunkt der Unternehmer bekannt, [...]hierauf die Formulierung der Arbeiterforderungen zu [...]rechen.

Der Klassenverband der Textilarbeiter hatte bekannt[...] die Zusatzbestimmungen zu dem Abkommen aufgestellt, [...] dann als gemeinsame Forderungen aller Arbeiterver[...]de erhoben wurden. Hauptarbeitsinspektor Klott hat [...] Forderungen in ein Zusatzabkommen zum Hauptab[...]men von 1933 umredigiert, dessen einzelne Paragra[...] eingehend besprochen wurden.

In dem ausgearbeiteten Zusatzabkommen sind die [...]derungen der Textilarbeiter vollinhaltlich aufgenom[...] worden, u. zw. betreffend der strikten Einhaltung des [...]kommens, der Aushängung der Lohnsätze in den Be[...]ben, der Lohnzuschläge in den Webereien, der Warte[...] des Schutzes der Fabrikdelegierten, der Berechnung [...] Entschädigung für den Urlaub und der 6stündigen [...]beitszeit am Sonnabend; jedoch konnte in der Frage [...] Bedienung der Maschinen in den Spinnereien eine [...]ereinstimmung wegen des Widerstandes der Unterneh[...] noch nicht getroffen werden.

Das Zusatzabkommen sieht die Einsetzung einer Fach[...]mission vor, die die im Tarifabkommen nicht enthal[...]n Sätze für gewisse Arbeitsfunktionen festzulegen, wie [...]haupt die Umredigierung der Lohntarife vorzuneh[...] hat.

Das Zusatzabkommen und die Abkommen vom 3. und [...] März 1933 werden ein Ganzes bilden. Für die Betei[...]ng an der Streikaktion kann niemand entlassen oder [...]ßregelt werden.

Am Sonnabend Schlußkonferenz im Arbeitsministerium.

Die Vertreter der Arbeiter- und Unternehmerver[...]de werden am Sonnabend mittags in Warschau im [...]eitsministerium zur gemeinsamen Konferenz zusam[...]kommen, um das Zusatzabkommen zu schließen.

Am morgigen Freitag werden die Arbeiter- und Un[...]ehmerverbände ihren endgültigen Standpunkt zu den [...] strittigen Angelegenheiten festlegen.

Es ist anzunehmen, daß es am Sonnabend zur Un[...]zeichnung des Zusatzvertrags kommen wird, es sei denn, [...] die Vertretere der Unternehmer noch im letzten Augen[...] Widerstand gegen die Forderungen der Textilarbei[...]verbände leisten werden.

Die Streikaktion dauert an bis nicht das Abkommen unterzeichnet ist und die Parole auf Aufnahme der Arbeit ergehen wird.

Die Streikaktion der Wirker.

Am gestrigen zweiten Tage des Streiks der Lodzer Kottonwirker wurden auch die restlichen Betriebe dieser Industriezweige stillgelegt, so daß der Streik als restlos durchgeführt betrachtet werden kann. Bekanntlich sollte heute im Arbeitsinspektorat eine Konfnrenz in Sachen des Konflikts in der Kottonindustrie stattfinden. Wegen der Teilnahme des Bezirksinspektors Wyrzykowski an den Konferenzen in Sachen des Textilarbeiterstreiks mußte die Besprechung auf Montag, den 16. März, verlegt werden.

Der Streik in der Strumpfindustrie wurde gestern ebenfalls in vollem Umfange fortgesetzt. Die Aktion leitet der Klassenverband. Irgendwelche Einigungsverhandlungen haben bisher nicht stattgefunden.

Der Streik der Schuhmacher.

Der Streik in der Lederindustrie hat gestern insofern eine geringe Ausdehnung erfahren, als auch die in größeren Schuhmacherwerkstätten angestellten Leiter in die Aktion mit hineingezogen wurden. Die Arbeitgeber zeigen weiterhin keine Neigung, auf die Forderungen der Streikenden einzugehen, während hingegen die Streikleitung ihrerseits keine weiteren Schritte unternehmen will.

Um ein Abkommen in der Bauindustrie.

Der Verband der Bauarbeiter hat den Entwurf eines Tarifabkommens für die diesjährige Bausaison bereits ausgearbeitet und eine Abschrift dem Verband der Bauunternehmer und dem Arbeitsinspektor übersandt, wobei sie gleichzeitig um die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz bitten. Der Wunsch der Bauarbeiter geht dahin, daß die Konferenz noch vor dem 20. März stattfinden möge, da bekanntlich das gegenwärtige Lohnabkommen am 31. März abläuft.

Sport.

Vom Boxkampf IKP — Skoda.

Am Sonntag findet bekanntlich in Lodz das Boxtreffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen IKP und der Warschauer Skoda statt. In beiden Staffeln mußten Aenderungen vorgenommen werden; so kämpft bei Skoda anstatt Fusani der ehemalige IKP-Mann Adamczyk und bei IKP wird an Stelle Chmielewskis Banasiak in Ring gehen. Chmielewskis Hand ist zwar nicht allzuschlimm verletzt, doch benötigt sie Ruhe, so daß von einem Auftritt dieses Boxers am Sonntag keine Rede sein kann. Von den Kämpfen, die das Treffen vorsieht, wären als interessant zu nennen: Spodenkiewicz — Kozlowski, Wozniakiewicz — Bonkowski, Turkowski — Sewerynial und Pietrzak — Pisarski. Das erste Treffen dieser Mannschaften in Warschau endete bekanntlich mit einem 11:5-Siege der Warchauer.

Auch LKS spielt am Sonntag.

Neben den bereits angekündigten Freundschaftsspielen zwischen LSTV und Wima und Widzew SKS, werden auch die Fußballer des LKS in Aktion treten. Die Roten haben sich zum Gegner WKS ausgesucht. Im Vorspiel begegnen sich LKS I und Zjednoczone. LKS II spielt in Konstantynow gegen den dortigen KKS.

Diverse Sportnachrichten.

In Wien wurde ein polnischer Sportverein unter dem Namen „Polnischer Jugendverband" gegründet. Vorderhand befaßt er sich mit Leichtathletik und Fußballspiel.

Der Spitzenspieler im Tennis, der Lemberger Hebda, hat das Training, vorderhand in der Halle, gemeinsam mit Tloczynski, Wittmann, Spychala und Popiatowski begonnen.

Die Polin Jadwiga Jendrzejowska nimmt am internatoinalen Tennisturnier in Cannes teil. Im gemischten Doppel hatte sie als Partner König Gustav von Schweden. Jendrzejowska wird auch die österreichische Meisterschaft, die am 6.—10. Mai zum Austrag kommt, mitmachen.

Zbyszko-Cyganiewicz, der sich unlängst während eines Kampfes in England einen Finger brach, ist wiederhergestellt und lieferte bereits auch einen Kampf in Barcelona gegen den kanadischen Riesen Doonan, der 2,18 Meter mißt und 135 Klg. wiegt. Der Pole siegte in der 18. Minute.

Am 22. März findet ein Fußball-Länderkampf zwischen Oesterreich und die Tschechoslowakei um den Europacup statt.

Die Prager Sparta wird demnächst eine Rußlandreise unternehmen. Ihr erstes Spiel wird in Moskau stattfinden.

In Wien schlug Oesterreich überraschend Ungarn im Boxländerkampf. 9:7. Es ist dies bei 16 Begegnungen dieser Staaten der erste österreichische Sieg.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 14. März 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.30 Volksmusik 14.30 Geigenkonzert 15.30 Jazzmusik 16 Leichte französische Musik 16.15 Lustige Kinderstunde 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Schallplatten-Neuheiten 18 Eisenbahnerkonzert 18.55 Lieder 19.35 Sport 20 Leichte Musik 21 Für die Auslandspolen 22 Abendkonzert 23.05 Salonmusik.

Kattowitz.
13.30 Polnisch 13.45, 18.55 und 19.20 Schallplatten 18.40 Kinderstunde.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.10 Morgenmusik 8.10 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Froher Sonnabend 19 Blasmusik 20.15 Buntes Konzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Buntes Wochenende 14 Allerlei 15.10 Brahms Lieder 16 Froher Sonnabend 19 Die Woche klingt aus 20.10 Wir tanzen dem Frühling entgegen 22.50 Und morgen ist Sonntag.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 17.05 Wunschkonzert 18.20 Volkslieder 19.45 Operette: Das verwunschene Schloß 22.10 Klaviermusik 23.05 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Konzert 18.10 Arien 19.15 Bunte Stunde 21.15 Flötenkonzert 22.30 Tanzmusik.

Die wichtigsten Sendungen am heutigen Tage.

Heute um 17.20 Uhr wird vor dem Warschauer Mikrophon der bekannte Opernsänger der Warschauer Oper Witold Luczynski singen. Neben der stets interessanten Stimme des Sängers dürften die Rundfunkhörer auch die dargebotenen Lieder des jungen polnischen Komponisten Tadeusz Zygfryd Kasserne interessieren.

Um 15.30 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk aus Krakau das Klavierrezital der Helene Landau, der qualifizierten Klavierspielerin für das im Jahre 1937 stattfindende internationale Chopin-Preisausschreiben. Im Programm Werke russischer Komponisten.

Der polnische Rundfunk sendet heute um 18 Uhr das Geigensextett des polnischen Pianisten und Komponisten Jerzy Lefeld, des Schöpfers einiger Sinfonien und Lieder. Dieses Sextett, das der Künstler nach dem Kriege schuf, wurde schon oft in größeren Konzerten wie auch im Rundfunk vorgetragen. Ausführende des Konzertes werden sein: das Warschauer Quartett und Mieczyslaw Szalewski (zweite Altgeige) und Zofja Adamska (zweites Cello).

Um 18.30 Uhr übermittelt der polnische Rundfunk seinen Hörern die vom Fürsorgeminister Wladyslaw Jaszczolt anläßlich einer Konferenz gehaltene Rede auf das Thema „Die Arbeitslosigkeit und das Arbeitsbeschaffungsprogramm".

Um 20 Uhr sendet der Rundfunk einen interessanten Sketsh betitelt „Wie ist Robinson entstanden". Es ist dies ein Werk der bekannten Satirikerfirma Ilja und Pietrow, die auch für das Bühnenstück „12 Stühle" zeichneten. Charakteristisch ist die Feststellung, daß obwohl Sowjetrußland weder an internationale Radioabmachungen gebunden ist noch für die Rechte der Autoren eintritt, in letzter Zeit sowohl Bühnenstücke wie auch Hörspiele mit diesem Staate ausgetauscht werden. Es geht eben auch ohne offiziellen Kontrakt.

Um 20.10 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk aus dem Warschauer Opernhaus die Oper „Carmen" von Bizet. Mit dieser Oper hat es seine eigenartige Bewandtnis. Vom ersten Augenblick ihres Entstehens wird sie vom Pech verfolgt; ein Werk, das einige Jahre später ganz Europa mitriß, das die besten Musiker und die hervorragendsten Geister begeisterte, mußte am Anfang schwer um seine Existenz kämpfen. Zuallererst die Schwierigkeit im Libretto; der Held, der sein Gut und seine Ehre einem leichtsinnigen Mädchen opfert, war für die damalige Zeit schier unannehmbar. Auch der Tod auf offener Szene war nicht nach dem damaligen Brauch und Sitte. Mit Schwierigkeiten hatte aber auch die Musik zu kämpfen. Das Orchester und die Chöre machen Einwendungen und behaupten, die Musik wäre zum Aufführen viel zu schwer. Die Solistin verlangt Aenderungen usw. Die Premiere war für Bizet ein fataler Tag. Das Publikum versteht die Tragik der „Carmen" nicht und verhält sich sehr kalt. Bizet ist dadurch sehr betrübt und niedergeschlagen kehrt er heim. Bald nach der Premiere wird er krank und stirbt. Seine „Carmen" erobert aber dennoch die Welt und beherrscht die Opernbühnen bis zum heutigen Tage.

Freunde! Ihr müsset unausgesetzt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Setzt euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werktätigen gehört die „Lodzer Volkszeitung". Darum, Freunde **agitiert!**

Ein Kind irrt durch die Nacht

(78. Fortsetzung)

Glücklicherweise klingelte es wieder, und Kuno war einen Augenblick allein.

Rasch trat er an das Fenster und besichtigte den Schreibtisch. Richtig, da lag, auf was er gehofft hatte: ein versiegelter Brief, den noch niemand in der allgemeinen Aufregung bemerkt hatte.

Er steckte ihn hastig zu sich und verließ das Zimmer.

Draußen auf dem Vorsaal fragte er Frau Nettie:

„Kann ich Fräulein Urban, die Schwester meiner Braut, sprechen?"

„Die is schon seit acht Uhr drüben in der Charite."

Kuno drückte der Frau einen Geldschein in die Hand und verließ eilig die Wohnung. —

In der Charite angekommen, begab sich Kuno sofort zu dem Portier.

„Bitte, wohin muß ich mich wenden? Gestern nacht wurde jemand, der sich mit Gas vergiften wollte, hier eingeliefert."

Kuno mußte seine ganze Willenskraft zusammennehmen, um diese Frage zu stellen. Er hätte sich schwerlich in diesem riesengroßen Gebäude, das eine Menge Eingänge und Abteilungen besaß, zurechtgefunden.

„Da müssen Sie in die zweite innere Abteilung des Geheimrats von Bergmann, Leitung Professor Kauffmann. Hier, gleich rechts!"

Endlich stand Kuno, mit zitternden Gliedern, das Schlimmste befürchtend, in einem langen, schmalen Gang des Erdgeschosses.

Eine Krankenschwester hastete an ihm vorüber.

„Verzeihen Sie, bitte, bei Ihnen wurde gestern nacht ein Fräulein Urban eingeliefert. Dürfte ich vielleicht fragen —"

„Hier, bitte, Zimmer neun! Aber der Herr Professor ist gerade bei der Kranken. Sie müssen sich etwas gedulden."

Kuno atmete befreit auf, als er von der Schwester die tröstenden Worte: „bei der Kranken", vernahm.

Er ging ganz leise auf dem frisch gebohnerten Gang entlang und warf einen raschen Blick auf die Frauengestalt, die an einem Flurfenster lehnte und ihn neugierig zu beobachten schien.

„Das Gesicht kenne ich doch", murmelte Mia.

Da öffnete sich plötzlich die Tür von Zimmer neun und zwei Herren in weißen Leinenkitteln kamen heraus. Kuno trat rasch an die Herren heran und zog tief seinen Hut, indem er sagte:

„Ach, verzeihen Sie gütigst — mein Name ist Kuno von Sensenheim. Ich bin der Bräutigam der jungen Dame, die gestern nacht eingeliefert worden ist. Dürfte ich vielleicht meine Braut sehen?"

Einer der Herren, ein mittelgroßer, schlanker Herr, mit einem Zwicker auf der Nase, sah kühl in Kunos Gesicht und sagte ruhig:

„Wir versuchen, das junge Mädchen am Leben zu erhalten. Bitte, warten Sie ab; vorläufig wissen wir selbst nichts Genaues."

Eine Schwester kam aus einem Krankenzimmer und trat an die beiden Aerzte heran. Sie wandte sich hastig an den Herrn, der Kuno geantwortet hatte.

„Herr Professor, die Kranke auf Nummer elf läßt den Herrn Professor bitten, noch einmal zu ihr zu kommen."

Professor Kauffmann machte vor Kuno eine knappe Verbeugung, eine tiefere vor dem zweiten Arzt, mit er aus Hannes Zimmer gekommen war. Dann entfer[nte] er sich.

Kuno aber erfaßte die Hand des kleinen, ält[eren] Herrn und sah ihm verzweiflungsvoll in das freund[liche] Gesicht.

„Helfen Sie, helfen Sie mir — retten Sie me[ine] Braut! Lassen Sie kein Mittel unversucht, und sche[uen] Sie keine Kosten! Nur retten Sie dieses kostbare ju[nge] Leben! — Ziehen Sie, bitte, Herrn Geheimrat von Be[rg]mann noch zu der Beratung hinzu —"

Da lächelte der liebenswürdige Herr.

„Geheimrat von Bergmann bin ich selbst."

„Ach, Gott sei Dank! Dann ist ja meine Braut [in] den besten Händen. Ich darf doch hoffen, Herr Gehe[im]rat?"

„Wie war, bitte, Ihr Name?"

„Kuno von Sensenheim!"

„Ja, Herr von Sensenheim, hier wird nicht m[ehr] viel zu machen sein. Wir arbeiten an dem jungen M[äd]chen schon seit Mitternacht herum; die Aerzte lösen [sich] ab. Das Herz wird dauernd beobachtet; aber leider leider ist der kleine Körper so voller Gas gepumpt, [daß] es sehr fraglich ist, ob das Herz, das schon sehr geschw[ächt] ist, diese Anstrengungen aushält."

„Also halten Sie für möglich, daß —"

Der Geheimrat sah in das völlig verstörte Ge[sicht] des jungen Mannes. Er legte seine Hand beruhig[end] auf Kunos Arm.

„Solange ein Mensch atmet, geben wir Aerzte [die] Hoffnung nicht auf. Fragen Sie in drei Stunden [wie]der nach!"

Wieder eine kurze Verbeugung und der Geheim[rat] verschwand hinter einer Tür.

(Fortsetzung folgt)

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends Soldat und Held
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Drama Ponad śnieg von Żeromski
Casino: Kapitän Blood
Corso: Gold
Europa: Haus № 56
Grand-Kino: Wer zuletzt küßt
Metro u. Adria: Wachsfigurenkabinett
Miraż: Nie miała baba kłopotu
Palace: Mazurka
Przedwiośnie: Wacuś
Rakieta: Unsterbliche Melodien
Rialto: Kathrinchen
Sztuka: Schwarze Augen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101